

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 38

Freitag der 9. März 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuer pro 1887/88 nunmehr in ihrem vollen Betrage verfallen ist, werden diejenigen, welche noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, aufgefordert, binnen 8 Tagen zuverlässig vollständige Zahlung zu leisten, widrigenfalls sie zur Erteilung eines Zahlungsbefehls vorgeladen werden würden.

Den 8. März 1888. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Kremsland-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 10. d. Mts., Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathaus ein Hausen schöne Kremsland verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. März 1888. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Friedrike Körner kommt am nächsten

Montag, den 12. d. Mts.

Vorm. 11 Uhr

infolge Nachgebots zum wiederholten und letzten Mal auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

13 Ar — M. Gemüsegarten und Acker in den Gerbergärten, Anschlag 900 M. angekauft um 900 M.

16 Ar 25 M. Acker in der Wasserstube Anschlag 550 M. angekauft um 666 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 8. März 1888.

Ratschreiberei.

Wittensfeld.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Montag den 12. März 1888

von vormittags 9 Uhr an

56 Raumm. eichene Scheiter und Bügel,

19 Raumm. birchene,

24 " aspene,

75 Stöde,

3618 eichene, birchene und aspene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag 9 untern Zuckmantel.

Den 5. März 1888.

Schultheißenamt:

Säppl.

Waiblingen.

In der Nähe des Marktplatzes ist die Hälfte eines zweistöckigen

Wohnhauses

bestehend aus einer freundlichen Wohnung, Küche, Bühne, Stall und Keller

zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Carl Bauer, Gemeinderat.

Weinhefe

flüssige oder gepresste, laut

Friedr. Holl, Cannstatt.

Commissionaire wollen sich ges. melden.

Stuttgarter Pferdemarkts-Lose

à 2 Mark per Stück.

Hauptgewinn:

ein Viererzug nebst Wagen und Geschirren sind zu haben bei

C. F. Buck.

Agenten-Gesuch.

Eine altrenomirte Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Stadt und Bezirk Waiblingen einen tüchtigen, zuverlässigen Vertreter, dem das bestehende Geschäft zugewiesen wird. G. fl. Offerte nimmt unter Chiffre D 3335 entgegen.

Rudolf Mosse Stuttgart

Frendenberg'sches Conservatorium für Musik.

zu Wiesbaden, Rheinstraße 50.

Das Conservatorium umfasst: a) eine Clavierschule, b) eine Orchesterschule (sämtliche Streich- u. Blasinstrumente), c) eine Musiktheorieschule, d) eine Solo- u. Chorgesangschule, e) eine Opern- u. Schauspielschule, f) ein Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.

Lehrkräfte: Die Herren Director Taubmann, Spangenberg, Luser, Rosenkranz, Kgl. Concertmeister Müller, W. Sadony, Kammer, virtuos Brückner, die Hrn. Kgl. Kammermusiker Eck, Vogt, Krähner, Bollgandt, Scharr, Kgl. Musikdirector Sedlmayr, Frau Simon Romani, die Hrn. Kgl. Hofchauspieler Köchy u. Neubek u.

Beginn des Sommersemesters am 1. April. Nähere Auskunft durch ausführliche Prospective, sowie durch den Director Dito Taubmann.

Für alle Männergesangsvereine!

Vom Kronprinzen.

Dem Kaiser kam die Kunde durch rascher Boten Lauf —
Es heilt des Sohnes Wunde und Hoffnung leuchtet auf,
Da dringt zu seinen Ohren der Unglückskraben Sang:
Auf immer ist verloren der Stimme heller Klang.
Der Kaiser spricht ergeben: Du Herr bist über mir!
Lass mir den Sohn am Leben, des Thrones künftige Bier! —
Und bleibe der Fritz auch heiser, d'rum wankt der Thron noch nicht!
Man hört den Deutschen Kaiser auch wenn er leise spricht.

Gesicht v. H. Baumbach.

Für Männerchor in Musik gesetzt

von H. Zöllner,

Dirigent des Kölner Männergesangsvereins.

Preis für Partitur und Stimmen M. 1.20, Stimmen allein 60 Pfg.

Verlag von P. J. Tonger in Köln a. R.

Waiblingen.
Pehlings-Gesuch.
 Ein tüchtiger kann sogleich oder bis Georgii eintreten bei
Lüpple, Bäcker.

Ein ordentlicher
Bursche
 von 16 bis 17 Jahren wird als
Anecht gesucht.
 Von wem? sagt
 die Heb. d. Bl.

Waiblingen.
Logis-Gesuch.
 Sogleich oder in Balbe beziehbar wird ein **Logis** von 2 Zimmern und Zugehör zu mieten gesucht. Auf Verlangen gegen Vorauszahlung. Zu erfragen bei
 der Exp. d. B.

Steinbach b. Blochingen.
 Ein tüchtiger
Brenner
 sowie zwei **Ziegler**
 finden im Afford oder Taglohn sofort Stelle.
Weyhenmeyer.

Wer 1 Mark
 in Briefmarken einsendet, erhält **franco per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
 mit sehr spannenden **Romanen** und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.
Dorchert & Schmid in Kaufbeuren.

Waiblingen.
Altes Zinn, Blei, Kupfer, Messing, Kupfersamied Surger.
 kauft und zahlt die höchsten Preise

Die
C.F. BUCK'sche
Buchdruckerei
 empfiehlt
100 Couvert
 zu 60 Pfg.
50 Couvert
 zu 40 Pfg.
 mit Firmadruck
 bei grösserer Bestellung billiger.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatischer und Kehlkopfkranke! Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **H. Wolffst.** Tausende Danksgedanken bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Pack. M. 1.20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **H. Wolffst., Berlin N. Tempelinerstr. 12.**

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
 von
C. F. Kehnroth, Hamburg,
 versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern für 60 S** das Pfund sehr gute Sorte
1 No 25 S Prima Halbdaunen 1 No 60 S und
2 No Prima Ganzdaunen 2 No 50 S.
 Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**
 Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Die Vorzüglichkeit des Tabaks von **B. Becker in Seesen** (10 Pfd. lose in einembeutel 8 Mk. sco.) ist **notariell** durch Tausende von Anerkennungen **bestätigt.** Außerdem **Garantie: Zurücknahme.**

Bruchleidende
 finden Rath und Hilfe durch das Schriftchen:
„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung ein Rathgeber für Bruchleidende“
 welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. J. Lindenmaier in Tübingen** zu beziehen ist.

„Als Meisterwert der Pädagogik“
 empfiehlt das „Literaturblatt für Unterrichts-Statistik“ die **Preis-Violinschule**
 von **H. Schröder** (3 Bk.)
 Verlag v. **P. J. Tonger** in Köln.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
 sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Trunksucht.
 Das durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
 R. de Moos, Hirzel.
 R. Volkart, Bülach.
 F. Dom. Walther, Courchapois.
 G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
 Frd. Tschanz, Mönigenbach, St. Bern.
 F. Schneberger, Biel.
 Frau Furrer, Wasen.
 Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
 Adresse: **Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)**

Württemberg.

Waiblingen, 8. März. Wie in allen Städten Württembergs, so wurde auch hier am Dienstag das 65. Geburtsfest Sr. Majestät des Königs gefeiert. Am Vormittag war gemeinschaftlicher Kirchgang, an demselben beteiligten sich außer den H. S. Beamten und den bürgerlichen Kolligien, der Krieger-Verein sowie der Militär-Verein. Mittags 12 Uhr fand das übliche Festessen im Gasthof zur Post statt, bei welchem die herzlichsten Wünsche der Teilnehmer für die Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit unseres in Ehrfurcht geliebten Königspaares in Toasten und Ansprachen beredten Ausdruck fanden. Die Museums-Gesellschaft bezieht das Königs-Geburtsfest am Abend desselben Tages im Gasthof zur Post, zu welcher Feier sich auch die Familien der Mitglieder der Gesellschaft zahlreich eingefunden hatten. Verbunden mit dieser letzteren Feier war ein Militär-Konzert mit darauffolgender Tanzunterhaltung. Der hiesige Militär-Verein feierte das Fest ebenfalls, schon am Samstag, in seinem Vereinslokale, im Gasthaus z. Löwen. Möge es dem geliebten Herrsche: vergönnt sein in Balde wieder genesen zurückzukehren in die Heimat.

(Von Lande.) (Wer ist verantwortlich?) Die Beratungen der Gemeindebehörden über das unserer Kirche mit einigem Wohlwollen verwilligte Staatsgesetz, vom Volk verbessernd „Kirchengesetz“ genannt, sind in vollem Gang. Was sie bis jetzt zu Tage gefördert haben, ließ sich voraussagen. Die Masse der Gemeindeglieder ist gleichgiltig geblieben, was für geistliche und weltliche Kirchenleitung nicht einmal das schlimmste Zeichen ist, die Gemeinschaftskreise, welche leider für kirchliche Verfassungsfragen nie Verständnis hatten, stehen der Neuordnung vielfach sogar mißtrauisch gegenüber, die weltlichen Gemeindebehörden flüchteten sich zu einem beträchtlichen Bruchteil hinter Art. 92; die einen dem Gesetz der Trägheit folgend, andere auch, weil sie im neuen Gesetz „Morgenluft“ wittern und für die Kirche die größere Selbständigkeit nicht wünschen. Auch kirchlich gesinnte Ortsvorsteher, die natürlichen und Gott sei Dank häufigen Bundesgenossen der Pfarrer sind nicht alle durch den letzten Beweggrund unbeirrt geblieben. Die bürokratische Ader, die nicht erst an den grünen Tischen in Stuttgart anfängt, macht unsere Dorfschultheißen durchschnittlich zu tüchtigen Beamten, aber nicht immer zu ebenso vorurteilslosen Beurteilern kirchlicher Fragen, vollends wenn aus einzelnen Oberamtskanzleien erst insolge deutlicher Wink ein verändertes Lösungswort vernommen wird, wie in gegenwärtiger Kirchenfrage. Was haben aber die Pfarrer in der Sache gethan? Mit wenigen Ausnahmen haben sie im großen Ganzen ihren Einfluß aufs kräftigste für die Ausschließung eingesetzt; wo man ohne zwingende Gründe von Art. 92 Gebrauch machen möchte, da wurden die Pfarrer meistens von dem Gemeinderat über-

stimmt und die nötige Uebereinkunft zwischen Stiftungs- und Gemeinderat enthüllt so recht das Lächerliche der seitherigen Lage. Stellung und Aufgabe der Pfarrer war durchaus nicht beneidenswert und doch haben sie gethan, was sie konnten. Sie fanden an dem Pfarrgemeinderat durchaus nicht in allen Fällen den Rückhalt, welcher das Eingehen jener „Behörde“ bedauern ließe. Es kam vor, daß dieselben sogenannten Männer im Pfarrgemeinderat für die Ausschließung stimmten und im Gemeinde- oder Stiftungsrat mit dem Herrn Stadtschultheißen dagegen. Es werden schon einzelne Stimmen laut, welche die Schwierigkeiten, die sich bei Durchführung des Gesetzes erheben, der „Bequemlichkeit“ der Pfarrer zur Last legen wollen, dies entspricht nicht der Sachlage. Wenn die Gesetzgebung, vielleicht gerade dem starken Schultheißenelement zu lieb, die Hintertüre, Numer 92, offen ließ, so darf man nicht die Kirche verantwortlich machen, wenn sie benützt wird. Die wohldisziplinierten Unterbeamten werden vielleicht noch auf den bevorstehenden Amtsversammlungen belehrt, im andern Fall ist eine rasche Durchführung des Gesetzes nur von der Festigkeit der hohen geistlichen und weltlichen Behörden zu erwarten. Die Pfarrer aber möge man nicht verantwortlich machen; sie werden auf Seiten des Gesetzes stehen, wenn dieses auch nicht alle berechtigten Wünsche befriedigt. (D. R.-P.)

Stuttgart, 7. März. Gestern abend wurde eine Ladendiebin in der Person einer elegant gekleideten, seit einem halben Jahr in der Neckarstraße hier wohnhaften Dame festgenommen, ihre Wohnung durchsucht und hierbei viele verdächtige Gegenstände vorgefunden. Die letztern wurden von der Polizei zur Hand genommen und die Verdächtige vorläufig wieder in Freiheit gesetzt. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde sie durch einen Arbeiter des Hauses im Hofe hinter demselben tot aufgefunden. Sie hatte sich, soweit ermittelt werden konnte, zuerst die Pulsadern geöffnet und sich nachher zum Fenster ihrer im 3. Stock befindlichen Wohnung hinausgestürzt. — Von anderer Seite erfährt das „N. Tagblatt“ noch: Die Tote war eine sehr vermögliche, ganz alleinstehende englische Dame im Alter von etwa 50 Jahren, welche sich seit einer Reihe von Jahren in Stuttgart aufhielt. Sie hat die Diebstähle zweifelsohne aus Kleptomantie verübt.

Schmid, 6. März. Gestern abend um 6 Uhr ist die von Cannstatt heimkehrende Frau unseres Schultheißen von einem Stromer angefallen worden; da eben ein Fuhrwerk kam, so ergriff er die Flucht, wurde jedoch von einigen Männern, die unweit davon Schnee schäufelten, verfolgt und ergriffen. Der Strolch, angeblich ein Schuhmacher von Höpfigheim, wurde heute vormittag ans Amtsgericht Cannstatt abgeliefert.

Gmünd, 6. März. In dem nahen Hussenhofen geriet am letzten Sonntag ein 3 Jahre altes Mädchen des Maurermeisters Fuchs auf die Schienen der Eisenbahn als eben ein Zug heranbrauste. Die Lokomotive

warf das Kind mitten auf das Geleise, so daß der ganze Zug über das selbe hinwegfuhr. Außer einer Wunde am Hinterkopfe war es unverletzt geblieben; aber diese Wunde war leider so schwer, daß die Kleine am gleichen Abend noch gestorben ist.

Leitung, 6. März. Oberamtsrichter Blesinger hier ist gestern abend kurz nach 8 Uhr, von der Kanzlei zu den Seinigen zurückgekehrt, in seiner Wohnung an einem Herzschlage verstorben. Schon längere Zeit leidend, war er eben so weit genesen, daß er gestern seine Amtsgeschäfte wieder ganz übernommen hatte, zu denen ihm den Winter über ein Hilfsrichter beigegeben war. (D. A.)

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März, 4 Uhr Nachm. Der Reichsanzeiger meldet: Bei dem Kaiser haben sich zu den seit Samstag vorhandenen allgemeinen Erkältungserscheinungen, welche mit Affektion der Halsschleimhaut und Reizung der Augenbindehaut verbunden waren, in den nächstfolgenden Tagen öfters eintretende schmerzhaft Unterleibsbeschwerden gesellt. Seit gestern ist auch der Appetit wesentlich vermindert. In Folge dessen ist merkliche Abnahme der Kräfte eingetreten. v. Lauer. Leuthold.

Berlin, 7. März, mittags 2 1/2 Uhr. Infolge einer ungünstigen Nacht und dem dazugehörigen Appetitmangel ist das Befinden des Kaisers weniger befriedigend. Prinz Wilhelm ist seit 3 Stunden, der Reichskanzler seit 2 Stunden im Palais. Die Stadt durchlanten schlimme Gerüchte.

Karlsruhe, 7. März, 5 Uhr 35 Min. Abends. Das großherzogliche Paar und Kronprinzessin Viktoria von Schweden sind heute Nachm. 3 Uhr mit Extrazug nach Berlin abgereist.

Berlin, 7. März. In den ersten Nachmittagsstunden verbreiteten sich heute in den parlamentarischen Kreisen die ersten beunruhigenden Nachrichten über das besorgniserregende Befinden des Kaisers und fanden leider alsbald durch directe Mitteilungen aus dem kaiserlichen Palais ihre Bestätigung. Die Aufregung in der Bevölkerung über die Nähe der Eventualität eines die deutsche Nation nicht nur, sondern ganz Europa berührenden Ereignisses ist naturgemäß eine sehr große. Mit ängstlicher, sorgenvoller Spannung sah man dem Erscheinen des „Reichsanzeigers“ entgegen. Stundenlang befand sich heute der Reichskanzler im Palais. Die besorgnisserregende Wendung im Befinden des Kaisers erschütterte um so mehr, als sie unvermittelt eingetreten ist; man nahm allgemein an, das Leiden des Kaisers sei eine jener Affektionen, welche der hohe Herr in den letzten Jahren wiederholt glücklich überwunden hatte. Die Wendung zum Schlimmeren scheint in dieser Nacht eingetreten zu sein. Erwähnt mag werden, daß die beschleunigte Rückkehr des Prinzen Wilhelm von San Remo nach Berlin zwar nicht mit der Erkrankung des Kaisers an sich zusammenhängt, aber von vornherein vom Kaiser befohlen war, der den Prinzen nur ungern von sich läßt und den Wunsch, daß er so bald als möglich zurückkehre, mit der Bemerkung begleitete: er wolle doch seinen ältesten Enkel wenigstens bei sich haben. Der Kaiser war, wie wir erwähnen wollen, zu jener Zeit völlig wohl. (Frlf. J.)

— Im Befinden des Kronprinzen zeigt sich gegenwärtig wieder, wie die nachstehend veröffentlichten Berichte melden, eine jener Erleichterungen, die schon wiederholt eintraten, ohne den Fortgang des eigentlichen Leidens zu hemmen.

Berlin, 7. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo von heute Vormittag 9 Uhr 55 Min.: Der Kronprinz hielt sich gestern mehrere Stunden im Garten auf. Der Schlaf war wieder gut. Im Uebrigen wie früher.

Berlin, 7. März. Die günstige Wendung im Verlaufe der Krankheit des Kronprinzen hält den heute vorliegenden Meldungen zufolge an. Der Auswurf soll seit Anwendung gewisser neuer mechanischer Mittel weniger Färbung zeigen. Obwohl über das Resultat von Waldeyer's Untersuchung Geheimhaltung beschlossen ist, will ein San Remoer Correspondent des „Berl. Tagebl.“ (Von Madenzye nachstehender Seite!) erfahren haben, daß Dr. Waldeyer in seinem Untersuchungsbericht keine allzu pessimistischen Anschauungen zum Ausdruck bringt und versichert auf das bestimmteste, daß keine Kezellen in den Alveolargebilden von ihm gefunden wurden. Danach läge ja glücklicherweise eine apodiktische Gewißheit von Krebs nicht vor. Der Waldeyer'sche Bericht wird hoffentlich bald veröffentlicht werden. (Zahlreiche anderwette Meldungen behaupten leider, daß das Gutachten Waldeyer's sehr ungünstig laute. Dann würde die Veröffentlichung wohl nicht beschleunigt werden.)

Aus San Remo, 7. März, wird gemeldet: Der Kronprinz verbrachte eine recht gute Nacht, fühlte sich Morgens gestärkt und in guter Stimmung, er nahm das Frühstück mit vielem Appetit ein. Husten und Auswurf haben sich weiter vermindert. Der Kronprinz beabsichtigt, heute wieder im Garten zu promeniren. Das Wetter ist prächtig. (F. J.)

— Der Reichstag hat vorgestern den Antrag Ampach betr. die Aufhebung des Ursprungsnachweises für ausgeführtes Getreide durch eine von den Abg. Bennigsen, Miquel, v. Kardorff u. a. beantragte, mit 178 gegen 101 Stimmen angenommene Tagesordnung erledigt, welche die Angelegenheit als noch nicht spruchreif erklärte. Es stehen sich bei der Frage mannigfache Interessen gegenüber; der Osten und Norden Deutschlands würde unzweifelhaft erheblichen Gewinn, der Süden schweren Verlust zu tragen haben, abgesehen von anderen in's Spiel kommenden Punkten. Demgemäß sind auch die einzelnen Parteien in sich nicht einig; während beispielsweise das Gros der Freisinnigen gegen den Ursprungsnachweis eintritt, sind die freisinnigen Vertreter der Seestädte dafür. Jedenfalls bietet die nun angenommene Verschiebung der Frage einen praktischen Ausweg, welcher einer sachgemäßen und gründlichen Erledigung derselben Vorschub leisten wird.

Bei der 2. Beratung der Anträge wegen des Befähigungsnachweises im Reichstag wurde bekanntlich der entscheidende § 14 a mit Einer Stimme Mehrheit angenommen. An dieser Abstimmung beteiligten sich von den 17 württembergischen Abgeordneten 9; davon 5 mit Ja: Graf Adelsmann, v. Ulrichshausen, Göser, Gröber, Erbgraf z. Neipperg; 4 mit Nein: Abg. Burkhardt, Leemann, Beiel. In der Sitzung am 2. März wurde bei der 2. Beratung des Gesetzes über den Ausschluß der Deffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen über die den sogen. Schweigebefehl enthaltende Bestimmung namentlich abgestimmt und diese mit 159 gegen 126 St. angenommen. An dieser Abstimmung haben sich von den württ. Abg. 11 beteiligt; davon 7 mit Ja: Abg. Bayha, Burkhardt, v. Ulrichshausen, Keller, Leemann, Beiel; 4 mit Nein: Graf Adelsmann, Göser, Gröber, Erbgraf z. Neipperg. Es fehlten 6, darunter krank: Siegle, Stälin.

— In Elbing wurde am Freitag die ganze Familie des Arbeiters Karl Seydler an Kohlenoxydgas erstickt in ihrer Wohnung vorgefunden. Die Frau atmete noch schwach, der Mann und drei Kinder waren tot, zwei andere Kinder gaben noch Lebenszeichen von sich, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Der am Abend vorher stark angeheizte Ofen war zu früh geschlossen worden.

Ausland.

Rom, 6. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer gedachte der toskanische Deputierte Sonnino des deutschen Kronprinzen und sagte: „Bewegt folgen wir den Nachrichten aus San Remo, wofolbst unser erlauchter Gast, der deutsche Kronprinz, dieser hochgebildete Fürst, erleuchtete Freidenker, Krieger und Künstler, dieser vollendete Ritter und Edelmann, dieser aufrichtige und bewährte Freund Italiens, seit Monaten mit Heldenmuth gegen seine Krankheit kämpft. Ihm, der besorgten Gattin, seinen ehrwürdigen Eltern, dem ganzen Deutschland das für seinen Liebling zittert, möge diese Kammer namens des ganzen italienischen Volkes aus tiefstem Herzen ihren Gruß warmer Sympathie entbieten. Ich bitte den Herrn Kammerpräsidenten, diese Gefühle für das uns befreundete und verbündete deutsche Volk und unsere Wünsche für die Herstellung seines Kronprinzen zu entsenden.“ Ministerpräsident Crispi schließt sich den Wünschen des Redners für den „Gast Italiens, den Freund des Königs und Italiens, den ausgezeichneten Krieger und Klugen, feingebildeten Fürsten, dem es noch vergönnt sein möge, den deutschen Kaiserthron zu besteigen und sein Land mit neuem Ruhm zu erfüllen“, an. — Die Kammer nahm den Antrag einstimmig an. Der Präsident erklärte darauf, er werde sich heilen, die so feierlich geäußerten Wünsche der Kammer dem deutschen Kronprinzen zu übermitteln, und schloß sich denselben aus vollem Herzen an, hoffend, dieselben würden die Erhörung des Himmels finden.

— (Sawinen.) Die Unfallsposten aus Piemont sind noch lange nicht erschöpft. Neuerdings grub man in dem Weiler Guarta bei Jorea acht Leichen aus einer Lawine. In Piano Anbi verschüttete eine andere Lawine 12 Personen. In Cadovana verloren 3, in Monte Sebda 9, in Ala Stura 12, in Valle Grande di Stura 9, in Mentouilles 8 Menschen unter den Schneemassen ihr Leben. Aus den entlegenen Thälern fehlen wegen unterbrochenen Verkehrs noch die Nachrichten. Der an vielen Stellen drei bis fünf Meter hohe Schnee spottet der fast übermenschlichen Anstrengungen der Hilfe leistenden Behörden, Truppen und Einwohner.

— Ueber ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Budapest, 5. März berichtet: Der Kaschauer Personenzug Nr. 203, welcher gestern Abends um 7 Uhr von Hatvan abgelaufen wurde, kollidierte zwischen den Stationen Tura und Akod auf offener Strecke mit einer ihm entgegenkommenden Lokomotive. Der Personenzug sowohl, wie auch die Lokomotive fuhren mit großer Geschwindigkeit, so daß der Zusammenstoß mit vehementer Kraft erfolgte. Die Lokomotive des Kaschauer Zuges entgleiste, die drei ersten Waggons wurden in buchstäblichem Sinne des Wortes zertrümmert, die übrigen Wagen erlitten eine mehr minder große Beschädigung und thürmten sich übereinander. Die Reisenden sprangen erschreckt unter Lärmen und Schreien aus den Waggons. Zu Tode erschrocken sahen sie die Gefahr, in welcher sie schwebten und die furchtbare Verwüstung, die der Zusammenstoß verursachte. Der Lokomotivführer und der Heizer, Beide gefährlich verletzt und mit Brandwunden über und über bedeckt, wankten blutig und mit brennenden Kleidern aus den Trümmern hervor. Diesem Zusammenstoße dürften zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sein. Die Passagiere des Zuges kamen mit dem bloßen Schrecken davon; nur einige erlitten unbedeutende Verletzungen. Zugführer Fränkl und der mit dem Tender fahrende Maschinist der Lokomotive Kreuzer erlitten tödtliche Verletzungen. Nicht besser erging es dem Heizer, dessen Körper, als man ihn aus den Trümmern hervorzog, mit gräßlichen Brandwunden bedeckt war.

— Die „Kreuztg.“ bespricht die finanzielle Lage Rußlands, deren völlige Zerrüttung in erster Linie auf die übertriebenen und überflüssigen militärischen Maßnahmen zurückzuführen sind. Die militärischen Heißsporne Rußlands allerdings erkennen in dem Niedergange der öffentlichen Finanzen — die Unumgänglichkeit eines Krieges, wobei sie sich in den seltsamsten Vorstellungen von der russischen Uebermacht ergehen. Diplomatische Kunst, meinen die Kriegseiferer, würde die Gegner Rußlands schon vor Ausbruch des Krieges trennen, und auf Frankreichs Beistand sei unbedingt zu rechnen.

— Rußland hat nun seine vorläufige Forderung bezüglich Bulgariens beim Sultan durchgesetzt. Gestern hat der türkische Großvezir, dem russischen Antrage entsprechend, an die bulgarische Regierung telegraphisch die Erklärung gerichtet, daß die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Vasallenstaates rechtswidrig sei,

weil hierzu weder die Zustimmung der Mächte noch die Sanktion des Oberherrn von Bulgarien erteilt werde. Ob diese Erklärung bei dem Koburger die gewünschte Wirkung thun wird, erscheint freilich vorerst noch sehr fraglich.

London, 7. März. Die meisten Morgenblätter sprechen die Ansicht aus, die Illegalitätserklärung werde den Prinzen von Coburg zum baldigen Verlassen Bulgariens veranlassen. Nach der Abreise des Prinzen dürfte sich indeß die bulgarische Frage noch dringlicher gestalten.

Verschiedenes.

— **Gesuch an den Kaiser.** Ein in Bleß wohnhaftes junges Mädchen, welches einen Betrag von 40 M zur Post tragen wollte, hatte denselben bei ihrem Gange aus dem Muff verloren und sich, da der Verlust ein für ihre Verhältnisse sehr schmerzlicher war, in ihrer Bedrängnis ohne vorherige weitere Mitteilung an andere mit einem Immediatgesuch an den Kaiser gewendet. Da die befohlenen amtlichen Ermittlungen die volle Glaubwürdigkeit der von der Wittkellerin angeführten Thatsachen und ihre Bedürftigkeit ergaben, so hat, wie die Breslauer Zeitung meldet, der Kaiser ein Gnadengeschenk von 40 M bewilligt.

— **Der phänomale Muskelmensch** August Maul, seines Zeichens Schlosser und Modellstecher für Maler und Bildhauer, hielt sich in Berlin auf, um modelliert zu werden. Vor etwa 14 Tagen erregte Maul dadurch Aufmerksamkeit, daß er ein in der Friedrichstraße gestürztes Omnibuspferd mit Riesenkraft anfaßte, aufhob und auf die Beine stellte. Später berichteten die Zeitungen auch vor einem Auftreten des Maul vor der Berliner Turnerschaft. Karl Hagenbeck in Hamburg hat jetzt den „Muskelmensch“ für seinen amerikanischen Circus engagiert. Maul wird in demselben, auf zwei hohen Böden stehend, einen Elefanten, welcher zwischen diese beide Holzgerüste geführt wird, hochheben und diesen circa zwei Minuten frei vom Fußboden halten.

— **Im Inseratenteil einer Berliner Zeitung** finden wir folgendes „*reelle Heiratsgesuch*“: Ein Mann in den besten Jahren einjähriger Jünger des Mars wie des Nestulap, welcher schier die halbe Welt durchkreuzt, wünscht jetzt sicher in den Hafen der Ruhe einzulaufen; doch fehlt ihm hierzu ein liebebedürftig Weib, ein Passe-par-tout, um die Pforten des Paradieses schon im Diesseits zu finden. Ob Wittib oder Jungfrau, ist gleichgiltig, wenn nur gebildet, moralisch, schön, ohne Dünkel, lebenswürdig, geistreich und aus guter Familie. Vermögen nicht durchaus notwendig, dagegen darf die Schwiegermutter nur bei festlichen Gelegenheiten erscheinen . . .

— **Aus Königshütte** meldet man folgende interessante Episode aus dem Tierleben: Am Neujahrstage d. J., an dem bekanntlich das Thermometer an einzelnen Orten Deutschlands — auf 26 Grad Reaumur gesunken war, kam ein Rotkehlchen an das Fenster des in seinem Auszugsstübchen hausenden Fleischermeisters Josef Larißch in Nassiedel (Kreis Leobschütz) und pickte die dort auf dem Gefims ausgestreut liegenden Brosameln auf. Als es seinen Hunger gestillt hatte, pickte es wiederholt an die Fensterscheibe, flatterte an derselben empor, hüpfte lebhaft hin und her und ließ auf diese Weise erkennen, daß es gern ins Zimmer hinein wollte. Der Bewohner des Stübchens, ein freundlicher Greis, der das Treiben des Vögelchens beobachtet hatte, öffnete einen Fensterslügel, und husch! flog das Tierchen in das Zimmer hinein. Hier blieb es nun den ganzen Winter über und machte nie einen Versuch, der selbstgewählten Gefangenschaft zu entfliehen, obwohl öfters Thüre oder Fenster offen standen. Vor einigen Tagen nun fing ein Enkel des Auszüglers, als er seinem Großvater einen Besuch abstattete, das zutrauliche Vögelchen ein und trug es in die Wohnung seiner Eltern, die im selben Orte ein Bauerngut besitzen. Hier flog das Rotkehlchen einige Tage frei umher. Mochte ihm aber hier der Aufenthalt nicht behagt haben, eines Tages benutzte es den Zufall, der die Zimmerthür offen ließ, und flog hinaus. Wenige Minuten später pickte es wiederum an das Fenster des Auszugshäuslers, welches von dem Bauernhause etwa 1/2 Kilometer entfernt in einer Nebengasse des Dorfes steht, erhielt den begehrten Einlaß und hüpfte nun in seinem Winterquartier vergnügt umher. Nur wenn die Kinder des Bauerngutsbesizers den Großvater besuchen, verkriecht es sich ängstlich unter das Bett.

(**Auch eine Entführung.**) Herr Vanderbilt, einer derjenigen amerikanischen Millionäre, für welche die Pariser Boulevardsprache ein eigenes Epitheton „richissime“ geschaffen hat, gedenkt in den nächsten Tagen Frankreich zu verlassen. Vor seiner Abreise jedoch hat er noch, wie der Figaro zu berichten weiß, ein hochbedeutungsvolles Engagement abgeschlossen. Er entführt den Pariser eine ihrer größten Koryphäen auf dem Gebiete — der Küche, den Monsieur Joseph, Küchenchef in einem der feinsten Pariser Restaurants. Das Jahresgehalt, das dieser Künstler beansprucht, beträgt nicht weniger als 40,000 Francs. Außerdem hat Mr. Vanderbilt mit ihm einen auf 5 Jahre laufenden Kontrakt abschließen müssen.

— **Neuerfundene Hinrichtungsarten.** Die amerikanischen Elektrotechniker beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Herstellung von elektrischen Apparaten, mittelst welcher Verbrecher hingerichtet werden sollen. Edison, der von einem hochgestellten New-Yorker Gerichtsfunktionär angegangen worden war, über die elektrischen Hinrichtungsmethoden ein Urteil abzugeben, lehnte dieses Ansuchen ab, da er, wie es in seinem Antwortbriefe hieß, ein prinzipieller Gegner der Todesstrafe sei. Der berühmte Elektriker meinte, daß er die hergestellten Modelle der elektrischen Hinrichtungsapparate nicht begutachten werde, da nach seiner Meinung die Elektrizität eher dazu verwendet werden

sollte, „Hingerichtete wieder zum Leben zu erwecken.“ Die New-Yorker Staatscommission hat sich aber von diesem Refus des Königs der Elektriker nicht entmutigen lassen, sondern vielmehr die beiden Elektriker Hayes-Garrison und Mender beauftragt, ihre Hinrichtungsapparate der Commission vorzulegen. Der Apparat Hayes-Garrison's besteht aus einer Zinkplatte, auf welche der Verurteilte gestellt wird; um den Hals des Delinquenten wird ein kupfernes Halsband gelegt. Der eine Pol ist mit dem Genick, der andere mit der Zinkplatte, auf welcher der zu Justifizierende steht, verbunden. Ein Druck auf den elektrischen Leiter genügt, um den Delinquenten sofort zu tödten.

— **Das System Mender** ähnelt dem eben beschriebenen, nur berühren die beiden Drähte, welche in einer Kautschukhülle um den Kopf laufen, die Schläfen. Außer diesen Apparaten wurden auch noch zwei andere Maschinen von den Elektrikern Jablockhoff und Baget hergestellt. Der Apparat Jablockhoff's besteht aus einer Art elektrischen Fauteuils, in welchem sitzend der Delinquent vom elektrischen Strome getötet wird. Die genannten Elektriker stimmen, was die zur Tötung eines Menschen erforderliche Stromstärke betrifft, nicht überein. Der eingangs erwähnten Commission, welche sich mit den neuen Hinrichtungsmethoden beschäftigt, wurden auch zwei Apparate zur Begutachtung vorgelegt, welche ob der ihnen zu Grunde liegenden echt amerikanischen Idee der Erwähnung würdig erscheinen. Einer dieser Apparate besteht aus einer — Champagnerflasche, welche dem nichts ahnenden Delinquenten dargereicht werden soll, damit er sich an dem perlenden Tranke gütlich thue. Die Flasche ist geladen und tötet den Mann. — Der andere Apparat besteht aus einer — Badewanne, an welcher ein elektrischer Knopf (zur Herbeirufung des Bedienten) angebracht ist. Der Verurteilte wird veranlaßt, ein warmes Bad zu nehmen. Man bedeutet ihm, daß er, wenn er das Wasser zu verlassen wünsche, dem Bedienten läuten solle. Hierauf läßt man den Verbrecher in die Wanne steigen und läßt ihn allein. Nachdem der Delinquent sein Bad genommen hat, sieht er sich, wie es in der Erklärungschrift des genialen Erfinders heißt, im Räume um, ob nicht irgendwo ein Bademantel hänge. Natürlich findet er nichts und ist genötigt, den „Bedienten“ mittelst der erwähnten elektrischen Klingel hereinzurufen; er drückt an den Knopf und — hat seine Schuld gefühlt.

Geheimnissvolles.

(**Ein Mittel zur Konservierung von Butter.**) Ein gewisser Pierre Grosils in Verviers will ein Mittel entdeckt haben, um Butter unbegrenzte Zeit und unter den unangünstigsten Verhältnissen frisch zu erhalten, ohne ihren Geschmack und ihren Wert zu beeinträchtigen. Das Mittel ist Salicylsäure in Verbindung mit Milchsäure. Und zwar sollen nach den Angaben des Erfinders in 98 Teilen Wasser 2 Teile Milchsäure und 2 zwei zehntausendstel Teile Salicylsäure gelöst werden; man müßte also z. B. in 5 Litern Wasser ein halbes Gramm Salicylsäure und 100 Gramm Milchsäure auflösen; um eine richtige Mischung herzustellen, die für die Konservierung von 1 Kilo Butter ausreicht. In diese Mischung soll nun die Butter gelegt werden und sie soll sich darin beliebig lange Zeit frisch halten. Indes darf nicht mehr als die angegebene Dosis Milchsäure verwendet werden, da sonst die Butter einen sauren Geschmack annimmt. Das Mittel ist sehr billig, da die Flüssigkeit immer wieder zur Konservierung der gleichen Menge Butter verwendet werden kann. Ein Versuch ist sicher zu empfehlen; durch denselben kann leicht festgestellt werden, ob das angegebene Verfahren die berühmten Vorteile besitzt.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 5. März 1888. Zum erstenmal seit geraumer Zeit haben wir über einheitliche Tendenz an den deutschen und ausländischen Getreidemärkten zu berichten. Nachdem die Notierungen für russischen, amerikanischen und österreichisch-ungarischen Weizen nahezu in Parität mit den Preisen im Inland sind, ist das Geschäft allenthalben recht ruhig geworden, wozu der in Folge des lange andauernden Winters verminderte Konsum viel beiträgt. Die württembergischen und bayerischen Schrauben verliefen bei schwachen Zufuhren ziemlich unverändert, einige Märkte melden kleinen Aufschlag. Die heutige Börse verlief bei fester Stimmung; Umsätze waren jedoch schwach, weil die erhöhten Forderungen nur in einzelnen Fällen bewilligt wurden.

Wir notieren per 100 Kgr.:

Weizen, bayer. 20 M. bis 20 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 19 M. 80 Pf., Haber prima 15 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

Vom 6. März 1888.

20 Franken-Stücke	M. 16.12—16
Engl. Sovereigns	M. 20.29—34
Dollars in Gold	M. 4.16—20
Dufaten	M. 9.48—52

Billigste direkte Bezugsquelle für Berlin zu Herren- und Knabenanzügen à M. 2.35 per Meter garantiert reine Wolle und nadelhartig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Berlin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.